

1. JAHRGANG, SEPTEMBER 2019



2X JÄHRLICH IN OPEN ACCESS

ZEITARBEIT

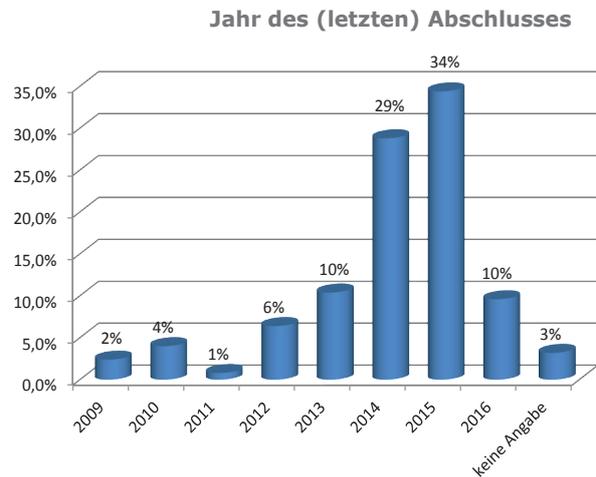
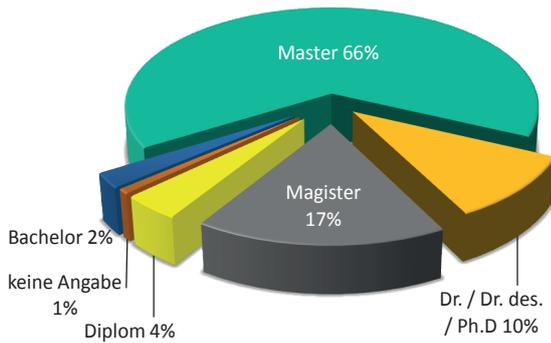
Aus- und Weiterbildungszeitschrift für die Geschichtswissenschaften



Die Zeit ist ein Arschloch!

1/2019

MUSEUM ALS BERUFSZIEL – VOLONTARIAT ALS EINSTIEG?! EIN EINBLICK IN THEORIE UND PRAXIS



Höchster erreichter Akademischer Grad: Die Volontär*innen besitzen überwiegend einen Masterabschluss.

(Abb.: Deutscher Museumsbund e. V., AK Volontariat)

Im Laufe eines vor allem geistes- und sozialwissenschaftlichen Studiums wird man immer wieder mit der Frage konfrontiert, wo es nach dem Studium beruflich hingehen soll. Konkrete Berufsziele und Stellen sind meist nicht gegeben; eine Ausarbeitung und Schärfung des eigenen Profils sind daher umso wichtiger. Ein Weg insbesondere geistes- und kulturwissenschaftlicher Absolvent*innen kann in die Museumslandschaft führen. Doch wie sieht dieser Weg genau aus? Welche Voraussetzungen benötige ich? Reicht ein Bachelor, benötige ich den Master oder gar eine Promotion? Wie gelingt mir ein guter Einstieg? Und welche Chancen, aber auch Risiken sind mit dieser Laufbahn verbunden?

BACHELOR, MASTER ODER PROMOTION?

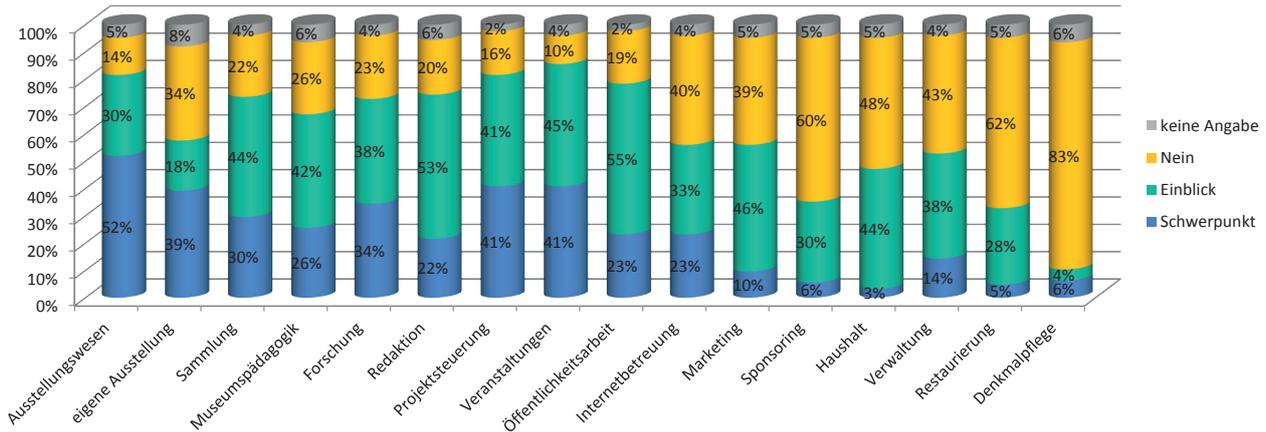
Wird das Ziel verfolgt, später in einem Museum als wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in zu arbeiten, wird ein wissenschaftlicher Hochschulabschluss vorausgesetzt. In der Regel handelt es sich hierbei um einen Master-, Diplom- bzw. Magisterabschluss. Eine Promotion wird zwar in Stellenausschreibungen oft gefordert, in der Praxis aber nicht unbedingt zwingend verlangt. Ein Großteil der Volontariatsstellen sind laut einer Umfrage des *Arbeitskreises Volontariat im Deutschen*

Museumsbund durch Master-Absolvent*innen besetzt.¹ In sehr wenigen Fällen reicht ein Bachelorabschluss. Gerade im Bereich der Kunstmuseen benötigen Volontär*innen oft eine Promotion.

Die Studienfächer können variieren. In der Regel findet man Kulturwissenschaftler*innen, Ethnolog*innen, Kunsthistoriker*innen und Historiker*innen in Museen. Je nach Museumstyp werden Kenntnisse in Germanistik oder auch Naturwissenschaften verlangt.

DAS VOLONTARIAT ALS PRAXISERFAHRUNG NACH DEM STUDIUM

Ziel eines wissenschaftlichen Volontariats im Museum, das in der Regel eine Vollzeitstelle mit einer 39-Stunden-Woche umfasst, ist es, einen umfassenden, praktischen Einblick in die Museumsarbeit zu erhalten. So können theoretische Inhalte aus der Universität in der Praxis geprüft und diskutiert werden. Außerdem soll das eigene Profil im Laufe des Volontariats geschärft und etwaige spätere Arbeitsschwerpunkte herausgefunden werden: Soll der Sammlungsbereich das Ziel sein? Ist die kuratorische Tätigkeit das, was ich machen möchte? Da die Beschäftigungsbereiche im Museum vielfältig sind, ist es besonders wichtig, während des Volontariats einen Einblick in jeden Be-



Welche Tätigkeitsfelder gehören zu deinem Volontariat?

Viele Volontär*innen bekommen keinen ganzheitlichen Einblick in die Museumsarbeit. (Abb.: Deutscher Museumsbund e. V., AK Volontariat)

reich zu bekommen. Hierunter fallen nach der neuen Fassung des „Leitfadens für ein wissenschaftliches Volontariat“² des *Deutschen Museumsbundes* folgende Bereiche: Sammlung, Erhaltung und Bewahrung, Dokumentation und Forschung, Ausstellung, Bildung und Vermittlung, Kommunikation sowie Management und Verwaltung.³

VOLONTARIAT IST NICHT GLEICH VOLONTARIAT

Die theoretischen Forderungen für ein wissenschaftliches Volontariat im Museum sind dank des neuen Leitfadens klar formuliert. Dennoch gelten sie lediglich als Empfehlungen für ein vorbildliches Volontariat. Inwieweit sich die einzelnen Häuser nach dem Leitfaden richten ist unterschiedlich und die Differenzen in der Praxis zum Teil erheblich. Nicht nur bei der Bezahlung von Museumsvolontär*innen gibt es immer noch große Diskrepanzen. Auch die Inhalte eines Volontariats sind divers. Volontär*innen kleinerer Häuser übernehmen häufig vielfältige Aufgaben und sind in den kompletten Ablauf integriert; allerdings decken viele kleine Museen nicht alle Fachbereiche ab. So gibt es oftmals keine fachspezifischen Mitarbeiter*innen, die den Volontär*innen einen

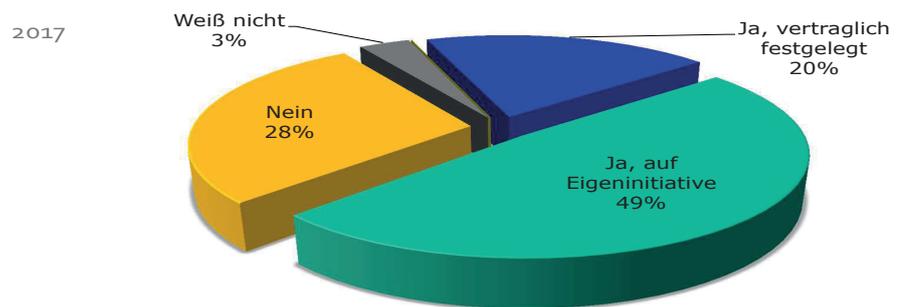
Einblick in die jeweiligen Bereiche geben könnten, da beispielsweise bestimmte Abteilungen fehlen. Dies kann und sollte mit entsprechenden auswärtigen Fortbildungen kompensiert werden; allerdings ist die praktische Umsetzung hierbei nicht immer gegeben – sei es aus finanziellen Gründen oder beispielsweise der Begründung, dass die Volontär*innen nicht fehlen dürfen, da sonst ihre Arbeitskraft fehlt.

In mittleren und großen Häusern sind genau diese Spezialvolontariate möglich. Das heißt, dass viele Volontär*innen für einen bestimmten Fachbereich, wie zum Beispiel Logistik, Ausstellung oder Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, eingeteilt sind und nur – wenn überhaupt – gelegentlich einen anderen Fachbereich kennenlernen. Im Gegensatz zu kleinen Häusern haben diese theoretisch die Möglichkeit, dass Volontär*innen alle Bereiche kennenlernen, doch ist dies oft aufgrund des laufenden Tagesgeschäftes nicht möglich.

Laut den Statistiken des AK Volontariat erhält knapp die Hälfte der Volontär*innen auf Eigeninitiative zumindest einen Einblick in andere Abteilungen.⁴

Auch die Aufgabendichte in den einzelnen Häusern ist unterschiedlich. Klagen die einen Volontär*innen über Langeweile und Unterforderung, bekommen andere

Einblicke in andere Abteilungen:
Nur bei 20% ist ein Einblick in andere Abteilungen vertraglich festgelegt.
(Abb.: Deutscher Museumsbund e. V., AK Volontariat)



Aufgaben und Verantwortung, die im Grunde wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen angemessen wären. Sowohl durch Unterforderung als auch durch Überbelastung geht der Ausbildungs- und Entfaltungscharakter eines Volontariats verloren. Vor dem Beginn eines Museumsvolontariats lohnt sich somit eine genaue Recherche über potentielle Arbeitgeber*innen.

WEGE INS VOLONTARIAT

Denn steht trotz aller Hürden der Wunsch fest ein Volontariat in einem Museum zu absolvieren, geht die Suche nach einer geeigneten Stelle los. Gab es 2002 etwa 400 Volontariatsstellen, sind es 2015 ca. 800 Stellen.⁵ 2018 spricht man von rund 900 Volontariatsstellen. Doch während die Anzahl an Stellen steigt, wird auch die Anzahl der Absolvent*innen immer größer. Der Konkurrenzkampf ist hart. Auf eine Ausschreibung kamen bereits vor Jahren bis zu 350 Bewerbungen; manchmal sogar mehr.⁶ Dies dürfte sich aufgrund der steigenden Absolvent*innenanzahl weiter verschärft haben, variiert aber nach Art und Ruf eines Museums.

Wichtig ist, nicht einfach blindlings nach „irgendeinem Volontariat“ zu suchen, sondern sich über die Institution, Rahmenbedingungen, Schwerpunkte und Möglichkeiten der zukünftigen Ausbildung zu informieren. Folgende Punkte sollten dabei in die Überlegungen mit einfließen:⁷

- Habe ich bereits eine Affinität zu einem bestimmten musealen Fachbereich?
- Unter welcher Bezeichnung wird der Vertrag geregelt? Arbeits-, Ausbildungs- oder Volontariatsvertrag?⁸
- Wie lange wird das Volontariat dauern? Liegt ein Ausbildungsplan vor? Lerne ich möglichst alle

Aufgabenbereiche eines Museums kennen?

- Gibt es eine wissenschaftliche Ansprechperson?
- Werde ich im Rahmen des Volontariats für Tagungen und Fortbildungen freigestellt? Werden die damit verbundenen Kosten übernommen?
- Neben diesen grundlegenden Voraussetzungen sollten Volontär*innen die Möglichkeit haben, eigene Forschungen zu betreiben, ein eigenes Abschlussprojekt – meist in Form einer Sonderausstellung – bearbeiten zu können sowie Veröffentlichungsmöglichkeiten haben.

Eine gute Möglichkeit, sich konkrete Informationen heranzuziehen und Erfahrungsberichte zu hören, sind Gespräche mit Vorgänger*innen oder ehemaligen Studierenden eures Faches. Denn mit solchen Informationen und Erfahrungsberichten können Stellenausschreibungen kritisch, beispielsweise im Hinblick auf Inhalte und Bezahlung, gelesen werden und gegebenenfalls auch bereits vor Vertragsabschluss gezielt Fragen an die Verantwortlichen gestellt werden.

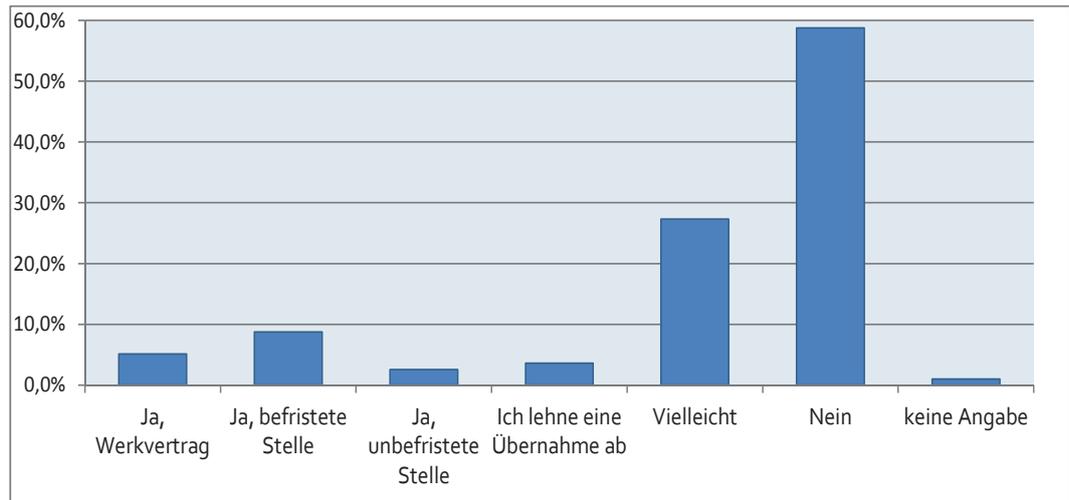
DER EWIGE KAMPF UMS GEHALT

Es ist eine scheinbar unendliche Geschichte: der Kampf um die Bezahlung des Volontariats – und die damit verbundenen Unterschiede in der Museumslandschaft. Während viele bereits eine Gehaltserhöhung fordern, erhalten andere immer noch nicht den vom *Deutschen Museumsbund* empfohlenen Standardtarif. Dieser empfiehlt die Bezahlung in Anlehnung an TVöD 13 (50%), im ersten Jahr nach Erfahrungsstufe 1, im zweiten Jahr nach Erfahrungsstufe 2.⁹ Immer mehr Museen orientieren sich inzwischen an dieser Empfehlung, aber leider immer noch nicht genug. Viele Volontär*innen werden immer noch in Anlehnung an die Anwärter-

Bemessungsgrundlage der Vergütung:
In den letzten Jahren hat die Bezahlung nach TVöD 13 (50 %) zugenommen.
(Abb.: Deutscher Museumsbund e. V., AK Volontariat)



2017

**Aussicht auf Weiterbeschäftigung:**

Nur wenige Volontär*innen haben eine Chance auf Weiterbeschäftigung.

(Abb.: Deutscher Museumsbund e. V., AK Volontariat)

bezüge im höheren Dienst bezahlt; einige verdienen noch weniger und leben somit trotz eines Vollzeitjobs in prekären Verhältnissen.

Dennoch hat sich die Situation in den letzten Jahren stetig verbessert. Immer mehr Museen bezahlen ihre Volontär*innen nach TVöD 13 (50%).¹⁰ Der *Arbeitskreis Volontariat im Deutschen Museumsbund* setzt sich mit Unterstützung des *Deutschen Museumsbundes* für eine gerechtere Entlohnung sowie weitere Verbesserungen in Volontariaten ein.

ARBEITSKREIS VOLONTARIAT: INITIATIVEN FÜR EIN VORBILDLICHES VOLONTARIAT

Der *Arbeitskreis Volontariat* des *Deutschen Museumsbundes* besteht aus aktiven Volontär*innen aus ganz Deutschland. Er setzt sich für die Belange von Volontär*innen ein, fördert den Austausch untereinander und sucht gemeinsam nach länderübergreifenden Lösungen. Im Zentrum steht das Ziel, möglichst flächendeckend in Deutschlands Museen einen Mindeststandard für ein qualifizierendes und sinnvolles Volontariat zu erreichen.

Hierfür wurde zum einen die Initiative „Vorbildliches Volontariat“ ins Leben gerufen. Diese Liste¹¹ führt alle Häuser, die die Empfehlung des *Deutschen Museumsbundes* im Hinblick auf ein wissenschaftliches Volontariat im Museum unterstützen. Allerdings ist die Unterzeichnung nicht verpflichtend, sodass auch Häuser auf dieser Liste stehen, die nicht alle Punkte bezüglich Bezahlung und Inhalten in der Praxis erfüllen. 2016 und 2017 verlieh der AK Volontariat das „Goldene V“ auf der sogenannten „Bundesvolontariatstagung“

– dem Zusammentreffen von Volontär*innen aus ganz Deutschland –, mit dem Museen mit besonders vorbildlichen Volontariaten gewürdigt wurden. Diese Initiative soll in Zukunft aber nicht mehr vereinzelte Häuser mit vorbildlichen Volontariaten hervorheben, sondern eine Auszeichnung für alle Häuser sein, die die Grundvoraussetzungen eines wissenschaftlichen Volontariats erfüllen. So sollen Häuser, die diese Voraussetzungen noch nicht erfüllen, dazu angeregt werden, ihre Bedingungen eines wissenschaftlichen Volontariats zu verbessern.

VOLO ALS EINSTIEG?!

Insgesamt gilt: Wer den Weg in die Museumslandschaft einschlagen möchte, kommt in der Regel nicht um ein wissenschaftliches Volontariat herum. Wer (viel) Vorerfahrung im Museumsbereich und einen langen Atem hat, der kann auch versuchen ohne Volontariat an eine wissenschaftliche Stelle im Museum zu gelangen. Auch Quereinsteiger*innen findet man in einigen Abteilungen. Dennoch läuft der klassische Berufseinstieg über das zweijährige wissenschaftliche Volontariat. Im Idealfall erhalten Volontär*innen einen Einblick in die verschiedenen Bereiche eines Museums und können so ihr berufliches Profil schärfen. Eine wissenschaftliche Ansprechperson sollte für Volontär*innen vorhanden sein und Fortbildungen und Tagungen ermöglicht werden.

Auch wenn die Übernahmemöglichkeiten gering sind, ist es nicht ausgeschlossen im Anschluss an das wissenschaftliche Volontariat weiter am eigenen Haus oder einer anderen Institution beschäftigt zu werden.

INFORMATIONEN ZUM VOLONTARIAT BEREITS VOR DEM HOCHSCHULABSCHLUSS

Der *Arbeitskreis Volontariat im Deutschen Museumsbund* informiert gerne auch bereits Studierende über aktuelle Geschehnisse und Debatten in der Museumswelt. Über Facebook und XING, Homepage und Newsletter findet eine Vernetzung von ehemaligen und aktuellen Volontär*innen statt und es werden Neuigkeiten geteilt. Informationen hierzu unter: <https://www.museumsbund.de/fachgruppen-und-arbeitskreise/arbeitskreis-volontariat/>

Außerdem arbeitet der Arbeitskreis derzeit an dem Projekt der **Volontär-Botschafter*innen**. Dahinter steht die Idee, in Absprache mit dem *Deutschen Museumsbund* Volontär*innen aus den unterschiedlichsten Museen zu Berufsinformationsveranstaltungen zu schicken. Als legitimierte Botschafter*innen können sie aus dem Museumsalltag berichten, ihre Erfahrungen schildern und Fragen beantworten. ■■■

ENDNOTEN

¹ Rupp, Nicolas: Die aktuelle Situation der Volontäre, AK Volontariat im Deutschen Museumsbund e.V. 2016, S. 38.

² Vgl. Deutscher Museumsbund e.V.: Leitfaden für das wissenschaftliche Volontariat im Museum. Berlin 2018. In: <https://www.museumsbund.de/wp-content/uploads/2018/03/2018-leitfaden-volontariat-web.pdf>, zuletzt aufgerufen am 26.07.2018.

³ Deutscher Museumsbund e.V.: Leitfaden für das wissenschaftli-

che Volontariat im Museum. Berlin 2018, S. 8.

⁴ Schwalm, Martina: Evaluation. Zur aktuellen Situation der Volontär*innen in Deutschland. Fragebogenstudie des Arbeitskreises Volontariat im Deutschen Museumsbund e.V. 2017, S. 9.

⁵ Vgl. Bericht des Badischen Landesmuseums. In: http://www.landesmuseum.de/website/dyndata/SOA_2015_OMG_PM_Volontaere_des_BLM.pdf, zuletzt aufgerufen am 26.07.2018.

⁶ Vgl. Beyer, Vera/ Feßel, Sonja/ Herzog, Claudia: Mit dem wiss. Volontariat in die Zukunft? 2008. In: <https://www.kulturmanagement.net/Themen/Fachbeitrag-Mit-dem-wiss-Volontariat-in-die-Zukunft,287>; zuletzt aufgerufen am 26.07.2018.

⁷ Weitere Empfehlungen siehe Deutscher Museumsbund e.V.: Leitfaden für das wissenschaftliche Volontariat im Museum, Berlin 2018; die Punkte sind im Aufruf zur Unterstützung der Initiative „Vorbildliches Volontariat“ des AK Volontariat zusammengefasst, siehe: <https://www.museumsbund.de/fachgruppen-und-arbeitskreise/arbeitskreis-volontariat/das-volontariat/initiative-vorbildliches-volontariat/>, zuletzt aufgerufen am 26.07.2018.

⁸ Dies ist wichtig im Hinblick auf die gesetzlichen Rechte und Pflichten, die sich daraus ergeben.

⁹ Deutscher Museumsbund e.V.: Leitfaden für das wissenschaftliche Volontariat im Museum, Berlin 2018, S. 5 und 9.

¹⁰ Allerdings ist zu berücksichtigen, dass nur ein geringer Teil der Volontär*innen in Deutschland an den Umfragen des *AK Volontariat im Deutschen Museumsbund e.V.* mitmacht, sodass die Zahlen nur bedingt repräsentativ sind. 2016 nahmen 125 Volontär*innen an der Umfrage teil.

¹¹ Die Liste ist zu finden unter: <https://www.museumsbund.de/wp-content/uploads/2018/10/liste-unterzeichner-der-initiative-september-2018-2.pdf>, zuletzt aufgerufen am 09.11.2018.



Marina Kröckel,
Ehemalige wissenschaftliche Volontärin in den Museen im Kulturzentrum Rendsburg. Außerdem von April 2018 bis März 2019 Sprecherin des Arbeitskreises Volontariat des Deutschen Museumsbun-

des. Dieser vertritt die Interessen der Volontär*innen an Museen, Gedenkstätten sowie in vergleichbaren kulturellen Einrichtungen in Deutschland. Neben dem fachlichen Austausch steht beim Arbeitskreis das kulturpolitische Engagement im Fokus. (Foto: Marina Kröckel)